Bügelmaschine. In Paris werden jetzt in den Schneiderwerkstätten vielfach Bügelmaschinen eingeführt, welche das Pressen und Niederbügeln der Nähte erleichtern. Der Preis einer derartigen Maschine ist 325 Frs. (Frankf. Arbeitgbr.)

Zur Drainage. (Mitgetheilt von der höheren landwirthschaftl. Lehranstalt Worms.) In gleicher Weise wie die Dampfmaschinen vorzügliche Hebel der Industrie, die Eisenbahn und der Telegraph hochwichtige Förderungsmittel des Handels und Verkehrs geworden sind, so ist die Drainage, die Bodenentwässerung mittelst gebrannter Thonröhren, eines der wesentlichsten Förderungsmittel des Ackerbaues. Tausende und Abertausende von Morgen Geländes, das seines zu großen Wassergehaltes wegen nie in Cultur genommen werden konnte und ganze Fluren, auf denen die Winterfrüchte unsicher und die Sommerculturen gefährdet waren, sind durch das mächtige Hülfsmittel, die Drainage urbar gemacht und zu hohen Erträgen gebracht worden. Haben wir auch im Laufe der Zeit manchmal schon auf in dieser Beziehung hervorragende Beispiele aufmerksam gemacht, so sei es uns auch jetzt noch einmal gestattet, allen denjenigen, welche ihre größere oder kleinere Baarschaften lieber in gering zinstragenden Papieren anlegen oder ihre schlechten Ländereien durch Zukauf schlechter Ländereien vermehren, anstatt die versumpften Wiesen und die von Nässe stauenden Ackerländereien durch Drainage in ihrem Werthe und Ertrage zu verzehnfachen, ein zum Besseren ermunterndes Beispiel vorzuführen. Zu Oberwald im Eliaß befindet sich ein zusammenhängendes Areal von 218 Hectaren, gleich 872 Morgen, welches seit Menschengedenken so sehr mit stauender Nässe erfüllt war, daß es kaum als Trift benutzt, geschweige denn dem Ackerbau gewidmet werden konnte. Alle Versuche, die man mit Durchziehung von Gräben gemacht hatte, waren erfolglos geblieben. Gleichwohl fand sich im Jahre 1861 ein Liebhaber, der der Gemeinde Oberwald das ganze Gelände um den Preis von 17 Franken pro Morgen = 1¼ Hektare abkaufte. Derselbe ließ sofort einen Theil drainiren und die vortrefflichen Resultate ermunterten ihn, das ganze Gelände in den Jahren 1862 und 1863 mit Drainröhren durchziehen zu lassen. Die Kosten dieser Verbesserung beliefen sich pro Hectare auf 60 Franken, so daß also nach der Vollendung der Drainage das ganze Gelände einschließlich des Ankaufspreises 27,904 Franken gekostet hatte. Dies Gut wurde im Oktober vorigen Jahres um die Summe von 560,000 Franken verkauft. — Bemerkt sei noch, daß der erste Inhaber für Gebäude und Inventar 31,000 Franken verausgabt hatte.

Unterhaltendes.

Frauenliebe.

Novelle von Otto Glagau.

(Fortsetzung.)

6.

„Dies ist die Thür," flüsterte er, und sie stand mit hämmerndem Herzen still.

„Lassen Sie mich nur allein hineingehen," bat sie leise.

„Nein," entgegnete er, „das darf ich nicht. Er ist gar zu wüthend. Er könnte Ihnen ein Leid thun."

„O, ich fürchte mich nicht," sagte sie. „Bitte, bleiben Sie draußen; ich muß ihn allein sprechen."

„Meinetwegen!" antwortete der Wärter. „Gehen Sie denn. Aber ich will hier aufpassen. Wenn er unbändig wird, rufen Sie mich nur, und ich bin augenblicklich bei Ihnen."

Hannchen öffnete leise und trat in das Zimmer. Sie hatte sich vorgenommen, nicht zu erschrecken, aber sie erschrack doch vor dem blassen Anblick des Jünglings. Die blauen Augensterne, die früher so klar und so mild leuchteten, waren untergegangen, und statt ihrer sah sie nur zwei schmale von fleischigen Auswüchsen gebildete Ritzen. Das Haar hing ihm wirr auf die Stirn, die Wangen beschattete ein dichter, struppiger Bart, und das eingefallene gelblich gefärbte Gesicht bot einen unheimlich düsteren und drohenden Ausdruck. Der einst so blühende, stattliche Jüngling hatte sich in einen Schächer verwandelt, die ganze Gestalt glich einem Gerippe, das nur noch aus Haut und Knochen bestand. So saß er da, unbeweglich und mit gesenktem Haupte.

Er hörte wohl einen Fremden hereinkommen, aber er kümmerte sich nicht darum. Erst als ein verhaltenes Schluchzen an sein geschärftes Ohr drang, fragte er:

„Wer ist da?"

„Ach Martin, lieber Martin!" sprach das Mädchen mit einer von Thränen erstickten Stimme.

Dennoch erkannte er diese Stimme sofort. Das bewies ein leises Zucken, das blitzschnell über sein Gesicht fuhr. Aber gleich darauf kehrte die wilde Miene zurück, und er verharrte in seiner Stellung.

„Lieber Martin, hören Sie mich nicht?" fragte das Mädchen und trat ihm schüchtern ein paar Schritte näher.

„Was soll's?" entgegnete er barsch.

Sie fuhr zurück, ermannte sich aber und ging dicht an ihn heran.

„Ach Martin," sagte sie und griff nach seiner schlaff herniederhängenden Hand. „Wie haben Sie sich verändert!"

„Nicht wahr?!" machte er in schneidendem Tone. „Man hat mich schön zugerichtet. — Betrachtet mich nur recht genau," fuhr er mit höhnischem Grinsen fort, „und sagt mir dann, wie ich Euch jetzt gefalle."

„Ich meine nicht Ihre Augen, nicht Ihr Aeußeres," entgegnete sie zaghaft. „Ihr Wesen hat sich so sehr verändert. Sie waren früher so sanft, so freundlich —"

„Ja, ja, Ihr habt recht," fiel er ein; „ich war ein sanfter, freundlicher Esel, der sich von jedem Kinde placken und schlagen ließ, und dabei immer hübsch folgsam blieb. Darum hat man mir auch so mitgespielt, mir alles, auch das letzte genommen. Und nun wundert man sich, daß ich nicht auch dazu noch „Schön Dank!" sage; man wundert sich, daß ich noch einen Tropfen Galle habe. — Seht nur her," rief er, den Aermel seiner Jacke in die Höhe streifend und den magern, welken Arm entblößend, „seht, wie sie mir das Blut ausgesogen, nur die Galle haben sie mir gelassen. Was Wunder, wenn nun in den Adern statt des Blutes nur Galle fließt, lauter Galle!"

„O, mein Gott," seufzte sie; „ich weiß wohl, wie sehr unglücklich Sie sind, und deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, um zu versuchen, ob ich Sie nicht trösten, Ihnen nicht irgendwie helfen kann."

„Was soll mir Trost!" rief er. „Mir kann nur eins helfen!"

„So sagen Sie mir's doch!" bat sie.

„Das nützt nichts," antwortete er. „Mir zu helfen steht nicht in Eurer Macht. — Und doch!" sagte er plötzlich. „Ihr könntet mir schon eine Liebe erweisen. — Wollt Ihr?"

„Sprechen Sie nur, und wenn's mein Herzblut wäre, ich geb's mit tausend Freuden!"

„Nun denn!" sagte er, ergriff ihren Arm, preßte ihn stark und zog sie dicht an sich. — „Habt Ihr nicht ein Messer?" flüsterte er ihr ins Ohr. „Verschafft mir ein Messer. Ein kleines scharfes Messer! Versteht Ihr?"

„Um des Himmels willen, was wollen Sie mit dem Messer?" fragte sie und trat ängstlich von ihm zurück.

„Ich will mir's in die Brust stoßen!" schrie er. „Merkt Du denn nicht, daß ich nicht leben mag, daß ich sterben, nur sterben will."

„Allbarmherziger," jammerte sie, „ist es dahin gekommen!"

„Nicht einmal diese Gnade gönnt man mir," fuhr er zornig fort. „Man will mich zwingen, zu leben; aber es soll ihnen nicht gelingen, ich werde schon den Tod zu finden wissen, sei's auf diese oder jene Art. — Freilich," murmelte er, „mit dem Verhungern geht's langsam. Wenn ich nur ein Messer bekäme, aber sie will mir's nicht geben, auch sie hat kein Erbarmen mit mir!"

Erschöpft sank er auf einen Stuhl zurück und beobachtete wieder ein finsteres Schweigen.

Das Mädchen schauderte, als sich dieser Abgrund von Lebensüberdruß und Selbstvernichtungswuth vor ihr aufthat. Nach den Reden des Wärters war sie auf etwas sehr Schlimmes gefaßt gewesen, aber das hatte sie doch nicht erwartet, und sie wußte sich's überhaupt nicht zu erklären.

„Mein theurer Freund," sprach sie nach einer Pause, ihr Entsetzen mühsam niederkämpfend; „blind zu sein, ist gewiß ein hartes Loos, aber ist deßhalb nun alles aus, hat das Leben denn gar keinen Reiz mehr für Sie?"

Er antwortete nicht.

(Forts. folgt.)

Kursbericht vom 26. Febr. 1870.

Staatspapiere.

			Papier.	Geld.
Württemb.	4½%	Obligationen	—	91
„	4%	„	—	—
„	3½%	„	—	82½
Bay. rn.	5%	„	101⅛	—
„	4½%	„ jährl. Zins	91⅞	—
„	4½%	„ ½jähr. Zins	92	—
„	4%	„ jähr. Zins	—	—
„	4%	„ ½jährl. Zins	87	—
Baden.	4½%	„	92½	—
„	4%	„	—	—
„	3½	„		82%

Pfandbriefe u. s. w.

5% der Württemb. Rent.-Anstalt	—	—
5% der Württemb. Hypothekenbank	—	—
Badische 35 fl.-Loose	59⅛	—
Ansbacher 7 fl.-Loose	—	—

Goldsorten.

Friedrichsd'or	fl. 9	56½—57½
Napoleonsd'or	9	29½—30½
Randducaten	5	36—38
Pistolen	9	45—47
Holländische 10fl.-Stücke	9	54—56
Sovereigns . . .	11	54—58
Dollars	2	27—28

Lebensmittelpreise von Backnang

am 26. Febr. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	16	bis	— kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ „	16	bis	17 kr.
1 Pfd. Rindfleisch . . .	13	bis	15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch	11	bis	12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch	13	bis	15 kr.
8 Pfd. Kernenbrod . . .	26	bis	30 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod . . .	22	bis	28 kr.
1 Kreuzerweck wiegt . .	4	bis	5 Lht.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 27. Donnerstag den 3. März 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Backnang.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Sonntag den 6. März

vom Rathhause aus ein gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Die Einwohner der Stadt und des Kirchspiels werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und um 9 Uhr Vormittags im großen Rathhaussaale sich zu versammeln.

Mittags 12 Uhr findet sodann ein Mittagessen im Gasthof zur Post statt, zu welchem auch Auswärtige freundlich eingeladen sind.

Den 1. März 1870.

Die Bezirks- und Stadtbehörden.

Backnang.

Namens-Aenderung.

Gottlieb Körner, Rothgerber von Unterweissach will dem von seiner Ehefrau Louise geb. Pfizenmaier von Strümpfelbach in die Ehe gebrachten Kinde Karoline Louise Häberle, geb. den 9. Dezbr. 1864 seinen Familien-Namen beilegen.

Diesem Gesuche wird von der K. Kreis-Regierung Statt gegeben werden, falls nicht binnen 3 Monaten begründete Einsprache erhoben wird.

Den 1. März 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Receß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräusserung der Masse und der etwaigen Aktivprocesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ludwig Kindle, Weber von hier,

Donnerstag den 19. Mai l. J.,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Backnang.

Den 1. März 1870.

Oberamtsrichter
Clemens.

Winnenden.

Beschäl-Sache.

Da die für die Beschälstation Winnenden bestimmten Hengste

1) Sol, Schwarzschimmel, 18 Faust hoch, norddeutscher Abstammung,
2) Sadock, dunkelbraun, 17 Faust hoch, englisch kräftiger Schlag,

am 28. Febr. angekommen sind, so nimmt das Beschälen am 1. März seinen Anfang.

Die Beschälstunden sind von Morgens 6 bis 8 Uhr, Mittags von 11—12 und Abends von 4—6 Uhr.

K. Beschälaufsichtsamt.
Oberamtsthierarzt Seybold.

Backnang.

Wohnhaus- und Güter-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Metzgers und Schafhalters Jakob Belz von Backnang verkaufen wiederholt am

Mittwoch, den 9. März,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche,

Gebäude:

Die Hälfte an einer einbarnigen Scheuer, mit Stallung und gewölbtem Keller, in der neuen Straße, neben Gottlieb Winter und Wittwe Winter,
Brand-Ver.-Anschl. 800 fl.;

Ein 2stockiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Metzig, Stallung und gewölbtem Keller, in der Schmidgasse, neben Jakob Daiber und Conditor Kaufmanns Wttw.,
Brand-Ver-Anschl. 2,200 fl.;

Gärten:

¾ Mrg. 13,5 Rth. Gras- und Baumgarten, am Heininger Weg, neben Ziegler Wieland und dem Weg,
angekauft um 400 fl.

Wiesen:

¼ Mrg. 27,4 Rth. Wiesen im Affalterbach, neben Friedr. Speidel und Tuchmacher Bürners Wittwe;

1 Mrg. 24,0 Rth. im Seefeld, neben Georg Ade von Maubach und Friedrich Bacher,

1½ Mrg. 2,3 Rth. Wiesen und Steinriegel in Ezwiesen, neben Joseph Pfizenmaiers Wittwe und Tuchscheerer Friedrichs Wittwe,

1½ Mrg. 11,0 Rth. im Ekartsbach, neben Wittwe Mögle und dem Weg.

Willkürlich gebaute Aecker:

⅛ Mrg. 20,9 Rth. in Ezwiesen, neben sich selbst und der Stadtgemeinde, mit Waizen angeblümt,

⅛ Mrg. 36,5 Rth in Ezwiesen, neben sich selbst und dem Weg.

¼ Mrg. 40,3 Rth. Acker und Holzwiese in der Minsterklinge, neben Nagelschmid Schneiders Wittwe, Kaufmann Thumm und der Klinge, ½ Mrg. mit Dinkel, der Rain hälftig mit Waizen und hälftig mit Klee eingebaut,

1 Mrg. 13,3 Rth. Acker und einmädiger Gras-Rain in Ezwiesen, neben Johanne Müller ledig, und sich selbst, mit Dinkel angeblümt,

⅛ Mrg 7,5 Rth. Acker und Steinriegel im Greuth, neben Kaufmann Thumm u. sich selbst.

⅛ Mrg. 39,0 Rth. Acker, einmädigen Gras-Rain und Wassergraben, im Greuth, neben Kaufmann Thumm und sich selbst, mit Dinkel angeblümt,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. März. 1870.

Rathsschreiber
Krauth.

Nellmersbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte an bis 1. März 150—200 Stück Schafe ernährt, wird

Montag den 14. März,
Nachmittags 1 Uhr,

von Michaeli d. J. bis dahin 1873 auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 28. Febr. 1870.

Schultheißenamt.
Hägele.

Auenstein, Oberamts Marbach.

Zum Besuch des am

Montag den 7. März d. Js.

stattfindenden

Holzmarktes

ladet ein

Den 26. Februar 1870.

Schultheißenamt.
Schray.

Kirchberg.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Schlag Mönchswiesenhau, ¼ Stunde vom Ort entfernt, ca. 20 Klafter Grob- und Raitelrinde, aufgeklaftert

Donnerstag den 10. d. M.,
Mittags 11 Uhr,

im Aufstreich auf dem Rathhaus.

Am 1. März 1870.

Schultheißenamt.
Henrichsen.

Reichenberg.

Güter-Verkauf.

Kronenwirth Horn von Murrhardt verkauft am

Donnerstag den 10. März d. J.,
Mittags 11 Uhr,

im letzten öffentlichen Aufstreich auf dem Rathszimmer dahier:

1⅜ Mrg. 9,5 Rth. Wiese im Brunnenrain, an der Straße bei Ellenweiler,
1 Mrg. 4,6 Rth. Wiese in Gärtenwiesen und
1⅜ Mrg. 6,0 Rth. Weinberg im Aichelberg.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 1. März 1870.

Rathsschreiberei.

Großaspach.

Wohnhaus- u. Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Schultheißen Gustav Adolph Reiser hier wird am

Samstag den 12. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude

20,5 Rth. ein zweistockigtes Wohnhaus mit Remise und Hofraum an der Hauptstraße,
Brd.-V.-A. 1400 fl.

nebst

33,8 Rth. Garten hinter dem Haus,
Gerichtlicher Anschlag 1518 fl.
Angekauft zu 1225 fl.

Aecker

1½ Vrtl. 24,0 Rth. in Kiesäckern,
Gerichtl. Anschlag 150 fl.
Angekauft zu 155 fl. 24 kr.

Weinberg

2½ Vrtl. 5,1 Rth. Weinberg, Baumgut und Hopfenland im hintern Berg,
Gerichtl. Anschlag 130 fl.
Angekauft zu 160 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Februar 1870.

Rathsschreiber
Gock.

Reichenberg,
Oberamts Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottl. Schmidgall, Bauers von Dauernberg kommt das in diesen Blättern Nr. 15 und 19 beschriebene Anwesen am

Donnerstag den 10. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer wiederholt und voraussichtlich zum **letzten Mal** in öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Febr. 1870.

Waisengericht.

Ebersberg.

Wirthschafts- u. Güter-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Hirschwirth Schneider'schen Eheleute dahier verkaufen das vorhandene Anwesen, bestehend in:

I. Markung Ebersberg:

1) Ein 1½stock. Gebäude mit Schild-Wirthschaftsgerechtigkeit z. Hirsch sammt Stallung im untern Stock;
2) Ein einstockiges Gebäude mit Tanzsaal und, gewölbtem Keller;
3) Eine zweistockige Scheuer mit Stallung;
4) Ein neuerbautes Wasch- und Backhaus mit Branntweinbrennerei-Einrichtung.

Zus. B.-V.-Anschl. 2100 fl.

1⅚ Mrg. 10,0 Rth. Weinberg,
1⅚ Mrg. 16,5 Rth. Wiesen,
⅙ Mrg. 16,2 Rth. Gras- und Baumgarten,

alles zusammen waisengerichtl. angeschl. 4290 fl.

II. Markung Lippoldsweiler.

21,1 Rth. Gras- und Baumgarten,
½ Mrg. 5,5 Rth. Länder,
5 Mrg. 0,0 Rth. Aecker,
4⅚ Mrg. 17,8 Rth. Wiesen,
zus. waisengerichtl. angeschl. 3580 fl.

III. Markung Unterweissach.

1⅚ Mrg. 32,7 Rth. Aecker,
waisengerichtl. angeschl. 430 fl.

IV. Markung Sechselberg.

1⅚ Mrg. 13,9 Rth. Wiesen,
3⅔ Mrg. 47,9 Rth. Wald,
zus. waisengerichtl. Anschl. 510 fl.

im öffentlichen Aufstreich am

12. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus unter annehmbaren Bedingungen.

Das Anwesen hat eine frequente Lage und ist mit einer guten Wirthschafts- und Metzgerei-Einrichtung versehen.

Liebhaber — unbekannte mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen — werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Anwesen, je nachdem entsprechende Offerte erfolgen oder nicht, im Einzelnen oder im Ganzen abgegeben, auf Verlangen aber auch nähere Auskunft vorher ertheilt wird.

Den 28. Febr. 1870.

Waisengericht.
Vorstand Gaßmann.

Backnang.

Garten-Verpachtung.

Der den Friedrich Leopold'schen Kindern gehörige Garten im Koppenberg wird auf 3 Jahre verpachtet. Die Liebhaber werden auf

Samstag den 5. März,
Mittags 11 Uhr,

auf das Rathhaus eingeladen.

Pfleger **L. Leopold.**

Backnang.

Vorzügliches Lederpräparat.

Dieses Fabrikat, das neben seiner Haupteigenschaft als wasserdichtes Mittel, das Lederwerk weich und geschmeidig erhält, demselben somit eine bedeutend längere Dauer verleiht, ist hauptsächlich für Fußbegleitung, sowie für alles Lederwerk bestens zu empfehlen.

Den Allein-Verkauf für hier und Umgegend in Büchsen à 15 und 30 kr. empfiehlt

J. G. Winter,
bei der Schwane.

Rüflensmühle und Herdtmannsweiler.

Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem Unglück unseres Sohnes und Bruders Christ. Gaßmann von Herdtmannsweiler, gewesenen Mahlknechts in der Rüflensmühle, sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und insbesondere für die große Pflege, die er von seiner Dienstherrschaft genießen durfte, sprechen wir hiemit auch öffentlich unsern gerührtesten Dank aus.

Die Eltern und Geschwister des Verstorbenen.

Geld-Gesuch.

450 fl. werden von einem Manne vom Hörschhof gegen doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Sulzbach.

Theodor Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a/E.,

ein noch nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** 2c., empfiehlt in Originalpaketen à 14 und 7 kr.

F. L. Kübler in **Sulzbach** a/M.

Oberbrüden.

Geld-Offert.

130 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

die Stiftungspflege.

Gärttner'sche Gicht-Watte, Zahnweh-Watte,

reelle Fabrikate, in Paketen à 12 und 24 kr., **in allen Apotheken des Bezirks** zu haben.

Weiler zum Stein.

Zwei Eber,

schön halbenglisch und zum Dienst fähig, hat zu verkaufen

Müller Wieland.

Backnang.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Jung, Metzger.

Unterer Dresselhof.

Zwei großträchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Gottlieb Heller.

Backnang.

15 bis 20 tüchtige Maurer

finden bei gutem Taglohn oder Accord sogleich Arbeit bei

C. Griesinger, Steinhauermstr.

Backnang.

Knecht-Gesuch.

Einen tüchtigen Fuhrknecht zu 2 Pferden sucht **Scheytt** z. Schwane.

Amtliche Nachrichten.

* Dem Forstwart Bofinger in Unterweissach wurde unterm 28. v. M. das erledigte Revier-Amt Enzklösterle, Forsts Altenstaig, übertragen.

* Das Regierungsblatt vom 18. Febr. enthält eine Kön. Verordnung, betr. den Abschluß von Telegraphenverträgen zwischen Württemberg, dem norddeutschen Bunde, Bayern, Baden, Oestreich-Ungarn und den Niederlanden.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Backnang den 1. März. Eine Correspondenz des württ. Staats-Anzeigers aus München vom 25. v. M. bringt die für die Freunde der Murrthal-Eisenbahn höchst interessante Nachricht, daß nach einer Aeußerung des bayr. Handelsministers gegen eine Deputation in Eisenbahnsachen, die bayr. Regierung beabsichtigt, unter den in ihrer letzten Finanzperiode verwilligten Bahnen die von Pasing nach Landsberg und **die von Ansbach nach Crailsheim zuerst zu bauen.** Hoffentlich wird in dem Staatsvertrag mit Bayern, der ohne Zweifel unseren Ständen nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werden wird, auch die gleichzeitige Inangriffnahme der mit letzterer Bahn den geraden Weg von Nürnberg nach Stuttgart oder Carlsruhe 2c. bildenden Murrthaleisenbahn festgestellt worden sein!

Backnang den 1. März. Nachdem in dem hiesigen Gewerbeverein letzhin Herr Apotheker O. Esenwein wieder einen Vortrag über die Fortpflanzung der Gewächse gehalten hat, der durch sein Eingehen bis ins Einzelne für die Zuhörer sehr belehrend war und deßhalb auch dankbar aufgenommen wurde, hielt am gestrigen Abend Herr Stadtvikar Linckner einen solchen über die Entstehung und Entwicklung des Papstthums bis Gregor dem Siebenten. Es war sehr interessant, hiebei klar und deutlich an der Hand der Geschichte zu hören, wie der Bischof von Rom nicht von Anfang an ein Primat über die andern Bischöfe hatte, sondern wie Rom erst allmälig — in der Zeit bis zum Papst Gregor dem Ersten oder Großen (590 v. Chr.) der kirchliche Mittelpunkt des Westens wurde, während im Osten die christliche Kirche sich in die Patriarchate von Constantinopel, Antiochien, Jerusalem und Alexandrien theilte; wie sodann hauptsächlich Gregor der Erste es war, der den Kampf mit der weltlichen Macht aufnahm, und wie hernach in diesem beinahe 5. Jahrhunderte angedauerten Kampfe schließlich Gregor der Siebente (von 1073—1085) das Papstthum auf die höchste Spitze seiner Macht brachte. Letzterer Papst war es auch, der das Cölibat (die Ehelosigkeit) der Priester einführte, um dieselben von jeder Gemeinschaft mit andern Menschen abzuscheiden, sie über diese zu stellen. Seither habe das Papstthum zwar wieder ziemlich viel von seiner Macht verloren, daß aber die Bestrebungen der Päpste und Bischöfe heute noch die alten seien, das zeigen insbesondere wieder die Verhandlungen des gegenwärtig in Rom tagenden Concils. — Der Redner schloß seinen 1½stündigen Vortrag unter allgemeinem Beifall und Danke.

* Den Text, welchen Seine Königliche Majestät zur Predigt in den evangelischen Kirchen des Landes an Allerhöchst Ihrem Geburtsfeste, den 6. März d. J., vorgeschrieben haben, ist zu lesen: Ps. 29, V. 10. 11. und lautet: „Der Herr sitzet, eine Sündfluth anzurichten. Und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit. Der Herr wird Seinem Volke Kraft geben. Der Herr wird Sein Volk segnen mit Frieden."

Stuttgart den 1. März. Mit königlicher Genehmigung wird aus Anlaß der zu Ende September d. J. in Stuttgart stattfindenden 28. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe eine Zuchtvieh-Ausstellung in Cannstatt abgehalten werden, welche drei Tage dauern und am Tage des landwirthschaftlichen Hauptfestes abschließen soll. Die landwirthschaftlichen Vereine des Landes werden durch Erlaß der K. Centralstelle von der Ausstellung benachrichtigt und zur Betheiligung eingeladen. Der Anmeldungs-Termin läuft mit 1. Juli ab.

Stuttgart, 1. März. In dem hiesigen Schlachthaus, in welches seit dem 1. Juli vorigen Jahrs nun auch die Kleinschlächterei vollständig verlegt wurde, sind von diesem Zeitpunkte bis zum 31. Dezember vor. Jahrs 514 Farren, 3343 Ochsen, 299 Kühe, 883 Rinder, 8929 Schweine, 18,426 Kälber 1270 Schafe, zusammen 33,668 Stück Groß- und Kleinvieh geschlachtet worden; hievon sind auf dem mit dem Schlachthause in Verbindung stehenden Viehhof zum Verkauf gebracht worden 19,189 Stück. Das zum Verkaufe gebrachte Fleisch bereits geschlachteter Thiere, das zur Fleischschau gleichfalls ins Schlachthaus gebracht werden muß, repräsentirte 3567 Stück Vieh.

* Aus Tübingen wird dem „Beobachter" geschrieben: „Unsern Freund Carl Mayer hat ein schweres Unglück betroffen. Als eben der Leichenzug seines Vaters, des in hohem Alter gestorbenen Oberjustizraths und Dichters Dr. Carl Mayer sich ordnete, stürzte sein hier studirender zweiter Sohn Ludwig, von Schwindel erfaßt, über die Brüstung des Balkons in den Garten und zog sich dabei eine innere Verletzung zu, die ihn mindestens auf längere Zeit an ein schmerzensvolles Krankenlager fesselt. Das Leichenbegängniß des Greises, zahlreich besucht und ehrenvoll beschickt, mußte vor sich gehen, ohne daß der Sohn dem Vater das letzte Geleite hätte geben können."

* Aus dem Dorfe Frickingen meldet das „D. Vbl." den Selbstmordsversuch einer ältern Frau, welche nach Durchschneiden verschiedener Halsnerven und der Luftröhre soweit wieder zur Besinnung gebracht werden konnte, daß sie das Motiv ihrer That anzugeben im Stande war. Sie gestand ihre Absicht zu, indem sie beifügte: sie habe einen Mann gesehen mit Hörnern, der ihr dieses anbefohlen habe, und der ihr auch früher schon mehrmals gesagt habe, sie solle sich in den benachbarten Brunnen stürzen.

Bayern.

München den 20. Febr. Finanzminister Pretschner wird heute Abend von Wien zurückkehren. Graf Bray hat sich bereit erklärt, das Portefeuille des Aeußern anzunehmen. Er wird jedoch erst in einigen Wochen hierherkommen.

Norddeutschland.

Berlin den 28. Febr. In der heutigen Reichstagssitzung begann die Debatte über den die Todesstrafe betreffenden Passus des neuen Strafgesetzbuchs. Für die Beibehaltung der Todesstrafe sprachen hauptsächlich Reichensberger, Justizminister Leonhardt, v. Brauchitsch, gegen dieselbe Schwarz, der k. sächs. Bundeskommissär Klemm, sowie der Prinz Handjery und Lasker. Justizminister Leonhardt führte aus, das Volk sei von der Verwerflichkeit der Todesstrafe keineswegs überzeugt; der Gesetzgeber müsse der Rechtsanschauung des Volkes folgen. Laskers Rede gegen die Todesstrafe wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Berlin den 1. März. (Fortsetzung der Debatte über Beibehaltung der Todesstrafe). Bundeskanzler Graf Bismark sprach sich heute in längerer Rede für Beibehaltung der Todesstrafe aus und erklärte, das Strafgesetzbuch werde schwerlich im Bundesrath die Majorität erlangen, wenn das Haus die Todesstrafe verwerfe. Preußen werde mit allen Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe stimmen und seinen ganzen Einfluß in diesem Sinne aufbieten. — Trotz dieser Erklärung wurde die Aufhebung der Todesstrafe gemäß den Anträgen der Abgg. Kirchmann und Fries mit 118 gegen 81 Stimmen beschlossen.

Frankreich.

Paris den 27. Febr. Der Moniteur deutet an, daß in den Tuilerieen neue Schritte beabsichtigt werden, um den päpstlichen Stuhl und das Konzil von Beschlüssen abzuhalten, welche dem französischen Staatsrecht zuwiderlaufen.

Paris den 27. Febr. Das Amtsblatt von gestern Abend bestätigt die schon lange gehegte Erwartung, daß der Staatsrath die Verminderung des Contingents für 1871 um 12—15,000 Mann beschlossen habe.

Nordamerika.

Washington, 24. Febr. Die 4 Mitglieder von Mississippi sind heute ins Repräsentantenhaus eingetreten. Im Senat opponirten die Demokraten der Zulassung des Senators Revels, eines Schwarzen; er wird aber schließlich dennoch aufgenommen werden. Der Senat hat jede Vermehrung des Papiergeldes für unzulässig erklärt. Im Repräsentantenhaus wurde Whittimore, ein republikanisches Mitglied von Südkarolina, wegen Corruption ausgestoßen: er hatte eine Cadettenstelle an der Westpoint-Academie verkauft.

Newyork, 27. Febr. Revels, der schwarze Senator von Mississippi, wurde mit 45 gegen 8 Stimmen zugelassen, und nahm seinen Sitz ein. Es ist bemerkenswerth, daß dieser erste Neger, der in den Senat tritt, gerade den früheren Sitz von Jefferson Davis einnimmt.

Newyork den 25. Febr. Nachrichten aus Galveston im Staat Texas melden, daß dort eine Feuersbrunst gewüthet, die ein Eigenthum im Werth von ungefähr 1 Million Dollar zerstört hat.

Asien.

Calcutta, 25. Jan. Der Herzog von Edinburg kam in Begleitung des Vicekönigs am 17. nach Benares und fand die Stadt zwar illuminirt, die Bewohner aber alle im Fluß, in welchen sie sich wegen einer Mondfinsterniß geflüchtet hatten. Der Herzog sah bei Fackelschein dieses einzige Schauspiel einer ganzen Bevölkerung, die sich im Fluß herumtrieb, mit an.

* Nachrichten aus Japan melden, daß die nordamerikanische Corvette „Oneida" in Folge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Bombay" bei Yokohama untergegangen ist, wobei 120 Personen ertrunken sind.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Stuttgart, den 28. Febr. Die auswärtigen Getreidemärkte und Börsen behaupteten vorige Woche eine etwas festere Tendenz, doch ist weder eine nennenswerthe Preisbesserung noch eine besondere Lebhaftigkeit im Geschäft eingetreten, sondern nur das Lokalkonsum zeigte mitunter größeren Bedarf. Auf den bayrischen und württembergischen Schrannen lassen die Zufuhren seit einigen Wochen etwas nach, wodurch sie nicht allein die Preise allmälig steigern, sondern auch unsern Händlern das Geschäft erschwert wird. Die heutige Landesproduktenbörse bot ebenfalls wieder ein lebhafteres Bild, doch kamen Abschlüsse nur schwer zu Stande, indem Käufer auf erhöhte Forderungen nicht eingehen wollten. Wir notiren: Waizen, ungar. 6 fl. 33 kr., bayr. 5 fl. 57 kr. bis 6 fl., Kernen 5 fl. 30 bis 50 kr., Dinkel 3 fl. 42—45 kr., Gerste bayr. 5 fl. 15 kr., Hafer 3 fl. 27 kr. Mehlpreise per 200 Pfund inkl. Sack: Nr. 1 17 fl. 48 kr. bis 18 fl., Nr. 2 15 fl. 48 kr. bis 16 fl. Nr. 3 13 fl. 48 kr. bis 14 fl., Nr. 4 11 fl. 48 kr. bis 12 fl.

Unterhaltendes.

Frauenliebe.

Novelle von Otto Glagau.

(Fortsetzung.)

6.

„Denken Sie doch an Ihre Braut," fuhr sie fort, „denken Sie doch an Stina!"

„Stina?!" rief er, bei diesem Namen wieder zusammenzuckend. „Stina ist nicht mehr meine Braut. Sie hat mir den Abschied gegeben, sie heirathet den Jakob."

„Also doch!" seufzte sie. „Ich hab's gefürchtet."

„Und sie thut recht!" sprach er bitter. „Was soll sie mit einem blinden Mann!"

„Nun begreife ich Ihren Jammer!" klagte sie. „Aber Martin, lieber Martin, Sie haben noch eine Mutter"

„Es ist wahr," sagte er weicher, „die alte Frau lebt noch, und ich glaube auch, sie liebt mich noch, wenngleich ich jetzt blind bin und nichts mehr verdienen kann. Aber sie hat kaum für sich allein zu essen, ich mag ihr nicht das Brot vom Munde wegstehlen. Und wie lang kann sie's noch machen, dann stirbt sie, und keine Seele kümmert sich mehr um mich. Die Gemeinde kann mich freilich nicht ausstoßen, sie müßte mich behalten und wie einen blinden Hund zu Tode füttern. Aber sie würde mich jeden Tag und jede Stunde verwünschen, jeden Bissen verfluchen, den ich in den Mund stecke, die Kinder im Dorfe würden mit Fingern nach mir zeigen, mich narren und necken, mit Koth und Steinen nach mir werfen. — Nein, nein," schrie er; „ich kann, ich mag nicht leben, mir und andern zur Last und zum Fluche!"

„So hat Gott Sie ganz und gar verlassen!" stöhnte Hannchen.

„Das ist's ja eben!" fuhr er auf. „Gott ist allmächtig, und doch hat er mir nicht geholfen, sondern mich ohne Erbarmen zu Schanden werden lassen. Gott sitzt hoch oben und kümmert sich nicht um mich."

„Martin, Sie freveln!" sprach ernst das Mädchen.

„Seid Ihr gekommen, um mir Vorwürfe zu machen?" fragte er in schneidendem Tone.

„Sie sind nicht so arm und verlassen, wie Sie sich's einreden." fuhr sie fort. — „Wenn Sie's nur nicht durchaus sein wollen!" setzte sie etwas unmuthig hinzu.

„Ich verstehe Euch nicht," sagte er ungeduldig.

„Stina hat Sie zwar aufgegeben; aber lebt nicht ein Mädchen, das gern bereit ist, an ihre Stelle zu treten?"

„Wer könnte das sein?" rief er, und eine mächtige Spannung drückte sich in seinem Gesicht aus.

„Martin, Sie fragen noch?" erwiderte Hannchen, indem sie sich seiner Hand bemächtigte und sie sanft drückte.

Wie ein süßer Schauer durchrieselte ihn dieser Druck.

„Wie!" rief er. „Hannchen, Sie wollten, Sie wollen auch jetzt noch — —?"

„Ich will Ihre Frau sein," sagte sie unter Thränen lächelnd und schmiegte ihr Köpfen an seine Brust.

Er umschlang sie mit beiden Armen und preßte sie an sich, daß sie aufschrie. Dann aber machte er sich sanft von ihr los und trat zurück.

„Nein, Hannchen, das geht nicht!" murmelte er niedergeschlagen. — „Was wollen Sie mit mir anfangen? Sollen wir mit einander betteln gehn?"

„O," entgegnete sie; „ich bin jung und gesund und kräftig; ich kann arbeiten und will uns schon beide ernähren, daß wir nicht Noth haben sollen. — Und wissen Sie," fuhr sie freudig fort, „ich bin nicht ganz arm, ich habe mir ein hübsches Sümmchen erspart, weit über hundert Thaler — damit läßt sich wohl was anfangen."

„Ach Hannchen," sagte er, „Sie sind gut und edel, weit besser als Stina. Sie wollen sich für den Blinden aufopfern; aber ich darf das nicht annehmen. Es würde Ihnen bald leid thun, Sie müßten sich ja meiner vor der Welt schämen. Ich danke Ihnen viel tausendmal, aber Sie verdienen einen anderen Mann."

„Wenn ich nun aber keinen anderen Mann mag!" erwiderte sie mit reizendem Unwillen. — „O; Sie Kleingläubiger, meinen Sie denn, daß ich Sie jetzt weniger liebe denn früher, als Sie noch Ihre Augen hatten. Und wenn Sie nicht nur blind, sondern auch der elendeste Krüppel auf der Welt wären, mein Herz würde nur nach Ihnen verlangen; und wenn ich Sie Ihr Lebtag auf dem Krankenlager warten und pflegen müßte, es würde mir nicht Mühe, sondern Lust sein. Wissen Sie denn nicht, daß Sie mich noch immer reich und glücklich machen, wenn Sie mich zu Ihrer Frau nehmen? — Ja, Martin, ein größeres Glück gibt es für mich auf Erden nicht. Und nun sagen Sie mir, ob Sie mich auch zum zweiten Male fortstoßen wollen? — —"

Ehe sie's verhindern konnte, war er zu ihren Füßen gesunken und barg sein Haupt in den Falten ihres Kleides.

„O, mein Gott," schluchzte er, „ich habe wirklich an Dir schwer gefrevelt. In der Stunde, da ich mich von Dir ganz und gar verlassen glaubte und mich vollends von Dir abwandte, da gedachtest Du meiner mit gnädigem Erbarmen und sandtest mir diesen Engel. — Ja, Hannchen," sprach er weiter, „Sie sind ein Engel, und ich bin nicht werth, daß ich hier im Staube vor Ihnen liege, denn meine Sünde und Verblendung ist groß. Erst von Ihnen habe ich jetzt ersehen, was wahre Liebe ist. Was war meine Liebe zu Stina gegen die Liebe, die Sie mir heute offenbaren! Ein Bächlein gegen die große unerschöpfliche See. Diese Liebe hat meine Seele zu neuem Leben erweckt und erfüllt sie wieder mit Dank und Jubel gegen ihren Schöpfer. Ich will nun wieder leben, gern und lange leben; denn, theuerstes Mädchen, ich schwöre es Dir, ich liebe Dich tausendmal mehr, als ich Stina je geliebt habe, und ich klage auch nicht mehr, daß mir Gott meine Augen genommen, denn er hat mir dafür Dich gegeben."

„Lieber Martin," lispelte sie, von Glück und Wonne zitternd; „stehen Sie doch auf, ich höre kommen."

Sie wollte ihn zu sich emporziehen, aber er wehrte ihr.

„Laß sie doch kommen," sprach er; „laß die ganze Welt sehen, wie ich Dir danke und Dich verehre."

(Forts. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 28. Samstag den 5. März 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden Behufs der jährlichen Richtigstellung des Landes- und Oberamts-Grundkatasters aufgefordert, die seit 1. März v. J. vorgekommenen Aenderungen in dem Bestand der steuerbaren Objecte, welche auf das fragliche Kataster von Einfluß sind, also namentlich den Uebergang von Gütern aus dem Eigenthum des Staats an steuerpflichtige Besitzer und die Veräußerung solcher Güter, welche vom Staate aus der Hand steuerpflichtiger Besitzer erworben, oder welche zu Straßen und anderen steuerfreien Zwecken verwendet worden sind,

bis 10. März d. J.

hieher anzuzeigen.

Den 3. März 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher,
betr. die Straßenunterhaltung.

Dieselben werden ernstlich erinnert, dafür zu sorgen, daß in diesem Frühjahr der Baumsatz an den Straßen mit geeigneten, gehörig erstarkten Bäumen ergänzt wird, und daß die an den Staats- und Vicinalstraßen stehenden Bäume alsbald von den überhängenden Aesten gehörig gesäubert werden.

Ebenso sind die Vicinalstraßen, nachdem der Morast gründlich abgezogen ist, mit gehörig kleingeschlagenem Material zu beschottern und die Straßengräben und Dohlen sorgfältig zu reinigen.

Mit der dießjährigen Visitation der Vicinalstraßen sind wegen zeitweiliger Verhinderung des Oberamtswegmeisters die Schultheißen Scharpf von Oppenweiler und Gaßmann von Ebersberg betraut worden und ergeht an die Ortsvorsteher, Frohnmeister und Wegknechte die Aufforderung, den Anordnungen dieser Visitatoren bereitwillige Folge zu leisten.

Die Straßendefectprotokolle sind umgehend an's Oberamt einzusenden.

Backnang, den 4. März 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr im Löffelkorb: circa 1600 gemischte Laubholz- und 600 Nadelholzwellen, unter ersterem Birkenreis; sämmtlich Material zerstreut umherliegend. Zusammenkunft an der Holzwiese.

Nachmittags 3 Uhr im Steinrain und Vorderen Seelach: 1/2 Klafter eichen Anbruchholz, 1050 birkene und 550 erlene gebundene 6' lange Wellen; 28 Loose Birkenreis ꝛc., theils zerstreut umherliegend, theils auf dem Stock. Zusammenkunft am Eichelgarten.

Reichenberg den 3. März 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag und Dienstag den 14. und 15. d. M.**, je von Morgens 10 Uhr an aus dem Staatswald Schneckenbühl nächst Backnang und Unterweissach: 1/2 Klafter hagenbuchene Roller 4' lang, 15 Klftr. buchene Scheiter und Prügel, 47 Klftr. birkene Scheiter und Prügel, 7 Klftr. erlene und aspene Prügel, 7550 Stück buchene, 4225 birkene, 1225 erlene und aspene Wellen. Zusammenkunft im Schlag oben auf dem Sträßle am Kreuzweg.

Reichenberg den 2 März 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 16. d. M.** im Staatswald Spiegelbergerbrück, oberhalb der Bernhaldenmühle: 7 Klftr. eichene Prügel, 57 Klftr. buchene Scheiter und Prügel, 3 Klftr. birkene und aspene Prügel, 625 eichene, 5175 buchene, 950 birkene und ca. 50 Stück unaufbereitete eichene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 2. März 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Wagners David Traub werden am

Donnerstag den 10. März 1870

der vorhandene große Vorrath an Handwerks-Holz und halbfertigen Waaren, zwei Wägen und der Handwerkszeug, sofort aber der zu den Marktständen gehaltene Vorrath an ca. 600 Brettern, Latten, Schrägen und Stangen zum Verkauf in öffentlicher Versteigerung gebracht werden.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt Vormittags 9 Uhr.

Die Liebhaber werden in das Traub'sche Haus in der Kesselgasse eingeladen.

Den 2. März 1870.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann

Jux.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Friedrich Nägele, Mich. A. Bäckers und Wezsteinmachers dahier sind bei Gefahr oder Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei der Theilungsbehörde Jux anzumelden.

Den 3. März 1870.

K. Amts-Notariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Backnang.

Wohnhaus- u. Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ludwig Kindle Webers von Backnang, kommt am

Samstag den 26. l. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Schweinstall und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben Färber Dorn und Rothgerber Pfeil, B. V.-A. 1600 fl. nebst 7,5 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus, Gerichtl Anschlag 1200 fl.

Aecker:

1/8 Mrg. 32,6 Rth. im Seefeld, neben Gemeinderath Käß und dem Weg, Anschlag 150 fl.

1/8 Mrg. 46,1 Rth. im Seekofeld, neben Christian Frei und Christian Kugler von Seehof, Anschlag 175 fl.

2/8 Mrg. 31,2 Rth. in der vordern Thaus, neben Müller Hübners Wittwe und Schuhmacher Pressel, mit Einkorn angeblümt, Anschlag 80 fl.

4/8 Mrg. 22,5 Rth. am Zellerweg, neben Rothgerber Pfeil und Bäcker Trefz, Anschlag 140 fl.